

Horatio-Kongress

Der diesjährige Horatio-Kongress fand vom 27. bis 29. Mai 2026 in Mechelen (Belgien) statt und wurde von der europäischen Vereinigung für psychiatrische Pflege (Horatio) organisiert. Der Kongress bot eine wertvolle Plattform für den fachlichen Austausch mit psychiatrisch Pflegenden aus ganz Europa und darüber hinaus. Gleichzeitig wurde das 20-jährige Bestehen von Horatio feierlich gewürdigt – ein besonderer Rahmen für Begegnung, Reflexion und Zukunftsperspektiven. Besonders hervorzuheben sind die Beiträge von AFG-Mitgliedern. Anna Hegedüs und Christian Burr gestalteten das wissenschaftliche Programm aktiv mit und präsentierten ihre Arbeiten in verschiedenen Sessions. Dirk Richter setzte als Keynote-Speaker wichtige Impulse. Die Referate spiegelten die hohe fachliche Expertise der Schweizer Pflegeforschung und Pflegeentwicklung wider. Sie machten sichtbar, welchen Beitrag sie zur Weiterentwicklung der psychiatrischen Pflege im internationalen Kontext leistet.

Anna Hegedüs

Suchttagung

Unter dem Titel „Endlich mal was Neues – Integrative und zieloffene Ansätze der Suchtbehandlung“ widmete sich die 4. Münsterlinger Suchttagung integrativen und zieloffenen Ansätzen der Suchtbehandlung. Im Zentrum stand die Frage, wie Recovery, Zieloffenheit und Restriktionsfreiheit praktisch gelebt werden können – gemeinsam mit Betroffenen, Fachpersonen und Peers. Wie sieht Suchtbehandlung aus, die Recovery wirklich ernst nimmt, Zieloffenheit zulässt und auf Kooperation statt Kontrolle setzt sowie die zugrundeliegenden Probleme behandelt?

Es wurde beleuchtet, welches Potenzial in einer neuen Recovery-Orientierung liegt, wenn persönliche Krisen, professionelle Rollen und Stigmatisierung zusammenge-

dacht werden. Autorin und Psychiatriepflegende Lena Schütte eröffnete mit einer Lesung aus ihrem Roman „Das Schwarz an den Händen meines Vaters“ einen literarischen Zugang zu Sucht, Familie und Verletzlichkeit.

Weitere Schwerpunkte waren Konsumkompetenz und zieloffene Ansätze am Beispiel einer Studie zu gelingendem Konsum von Cannabis ergänzt durch eine Podiumsdiskussion mit Betroffenen zur Zieloffenheit. Das Spannungsfeld zwischen Fürsorge, Zwang und Restriktionen in der Suchtbehandlung beleuchtete Dirk Richter, ergänzt durch einen Beitrag der Erfahrungen eines Peermitarbeiters.

Integrative Behandlungskonzepte für Komorbiditäten mit Fokus auf Prozessflexibilisierung – etwa komplexe Traumafolgestörungen – wurden vorgestellt, ebenfalls wieder ergänzt durch die Erfahrungen einer ehemaligen Patientin und Ihrer Therapeutin. Daraus ergab sich zusammengefasst evidenzbasiert und das praktisch entwickelte Münsterlinger Modell der Suchtbehandlung mit den vier Säulen Recovery, Zieloffenheit, Restriktionsfreiheit und integrierter Behandlung der Komorbiditäten. Abgerundet wurde die Tagung durch grundsätzliche ethische Überlegungen zu einer zeitgemäßen, zugewandten Suchttherapie mit Prof. Giovanni Maio.

Andrea Dobrin Schippers

Vorstellung des neuen Mitglieds Jelena Stjelja-Nogic

„Mein beruflicher Weg führte mich von der Rehabilitation über die somatische Akutpflege während des Bachelorstudiums in die Psychiatrie. Seit rund neun Jahren arbeite ich in unterschiedlichen psychiatrischen Settings, von der Akutstation bis zur Leitung a.i. der Fach- und Praxisentwicklung Pflege, Therapien und Soziale Arbeit (PTS). Ich setze mich für personenzentrierte Pflege, die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen und die Sichtbarkeit der Pflege als zentrale Profession ein. In meiner Arbeit versuche ich, Fachwissen so einzubringen, dass es den klinischen Alltag konkret erleichtert und verbessert. Dabei hat für mich der wechselseitige Transfer zwischen Forschung und Praxis einen zentralen Stellenwert“.